

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797**

3.2.1797 (Nr. 15)

Carlruher

Zeitung

Freytags

Den 3. Februar.

17

97.



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Würzburg, vom 16 Jan. Das kglige Direktorium der Feudalischen Reichsritterschaft hat vor Erhebung gerichtlicher Klage gegen Se. Königl. Majestät in Preussen, als Markgrafen zu Anspach und Bayreuth, mit einem nochmaligen Vorstellungs- und Protestations-Schreiben bey dem dirigirenden Minister Freyherrn von Hardenberg einen Versuch gemacht und dieser hat vor Kurzem die ganz bestimmte Antwort ertheilt. „Die Güter, welche innerhalb des Gebiets der Fürstenthümer Anspach und Bayreuth liegen, sind Zugehörden derselben, es kann in den bereits getroffenen Maasregeln gar nichts geändert werden und ich muß es ganz überlassen, welche Wege eingeschlagen werden wollen, indem ich auf jeden Fall die Königl. Landeshoheit anrecht zu erhalten und allen etwaigen Eingriffen zu begegnen, befehligt bin. — Was das Direktorium an landständige Ritterguts • Besitzer und an den sogenannten ehmaligen Kanton Altmühl erlassen hat, kann von gar keiner Wirkung seyn, es wird das einmal angenommene System nicht im Mindesten stören und jene Landbesizer, welche zu ihren Pflichten zurückgekehrt sind, würden nur Abzahlung zu erwarten haben, wann sie es waren sollten, den Huldigungs • Eid zu überretter. Ich sage noch die Erklärung hinzu, daß ich jenen Ritterschaftlichen Beamten, der sich im Gebiet gedachter Fürstenthümer mit Ritterschaftlichen Insinuationen und dergleichen Aufbeizungen, wie das Schreiben an den sogenannte Kanton Altmühl ist, betreten läßt, gefänglich einziehen und ihm den Prozeß machen zu lassen, mich genöthigt sehen werde.“

Wien, vom 21 Jan. Der König von Großbritannien will die von dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt in Gold genommne 4000 Mann, welche noch

in Triest liegen und bey gegenwärtigen Umständen das mittelländische Meer nicht verlassen können, zur Kaiserl. Armee, in Italien überlassen, über deren Verpflegung mit einem dieserwegen hiehergekommenen Darmstädter Major die nöthige Fügung getroffen wird. — Die Besatzung in Gibraltar soll mit Britten, durch das atlantische Meer, verstärkt werden. — Nach offiziellen Berichten aus Constantinopel bemüht sich die französische Regierung wieder aufs neue, die Pforte auf ihre Seite zu bringen und will kein zu Erlangung ihres Zwecks tauglich scheinendes Mittel unversucht lassen. So hat k. B. gedachte Regierung dem türkischen Kaiser eine Kompagnie reitender Artillerie von 70 Mann, mit 3 Kanonen und 2 Haubitzen, von besonderer Schönheit, durch ihren dortigen Gesandten, zum Geschenk gemacht, mit dem Vorschlag, ein Korps Muselmänner darnach zu reguliren.

Nürnberg, vom 21 Jan. Wegen der fortwährenden Anspachischen Verfügungen haben bey der Kreis-Versammlung den 7. d. Eichstädt, Deutschorden und Weissemburg dringendst auf schleunige Beschließung der Maasnehmungen zur Abhülfe angetragen und diesem Betrieb sich Würzburg und Nürnberg sich angeschlossen. Ueber diesen wichtigen Gegenstand will das Kreis-Direktorium nächstens die allerseitigen Stimmen aufnehmen.

Brüssel, vom 22 Jan. Noch täglich kommen viele Truppen vom Rhein in hiesiger Gegend an. Indessen hat ein Theil dieser Truppen schleunig wieder umkehren und zur Armee am Rhein zurückmarschiren müssen. Es scheint sehr zuverlässig zu seyn, daß an den Ufern der Maas verschiedne Reservelager errichtet werden, Maastricht und Luxemburg sollen auf das



schleueste mit Lebensmitteln versehen werden, welches aber nicht so leicht geschehen wird, da die Republik ohne Fonds ist und die Lieferanten noch vieles zu fordern haben. — Von Lüttich wird gemeldet, daß in den Gegenden von Stavelot, Malmedy und Spaa sich Revolutionärs-Bewegungen geäußert haben. Der Grund dieser Unruhen scheinen die Ceremonien des katholischen Gottesdiensts zu seyn, welche die öffentlichen Beamten mit Strenge abschaffen wollen. Aus verschiednen Plätzen im Luxemburgischen und Lüttichischen sind sogleich Truppen dahin marschirt, um die Ruhe wieder herzustellen. Dem Vernehmen nach, sind schon blutige Auftritte vorgefallen, wobey von beiden Seiten verschiedne das Leben verlohren haben.

Innsbruck, vom 26 Jan. Über das neueste Schicksal der Kaiserl. Armee und unsre Schützen müssen wir uns mit Privatnachrichten begnügen, da von Amtswegen noch nichts kund gemacht wird. Die deutschen Truppen sollen besonders stark gelitten haben, denn diese mit Kraft, Treue, Muth und ausharrender Standhaftigkeit ausgerüsteten Helden mußten überall angreifen, wo die Gefahr am größten war und auf diese Art sind sie leider nach und nach mehr als zur Hälfte aufgerieben worden. Unsere Schützenkompagnien haben ebenfalls hart gelitten und sind zum Theil getrennt und zerstreut worden. Doch diesen sind die Gebirgswege bekannt und wir können also sicher hoffen, daß sie sich nach und nach wieder zusammenfinden werden. Daß es an unsern italienischen Grenzen nicht gut steht, daß in Trident sehr viele Verwundete und Kranke liegen und täglich mehrere eintreffen werden, ist uns bekannt. Aber wie es um die Festung Mantua stehe, wissen wir noch nicht. General Provera hatte unter andern Zufuhrartikeln für Mantua auch viele Arzneyen bey sich, weil es daran den Belagerten in Mantua fehlt. Holz, woran es der Festung auch mangelt, hat sich die Garnison durch die bisherigen Ausfälle zu verschaffen gewußt.

(Aus d. Kempt. Zeit.)

Augsburg, vom 28 Jan. Aus Tyrol vernimmt man, daß man daselbst neue Verstärkungen, welche sich auf 15 tausend Mann belaufen, erwarte. Von einer andern Seite sind 20 tausend Hungarn bis den 1ten März marschfertig und die andern 30 tausend, welche Hungarn stellt, werden den 1ten May nachfolgen. Die Rekrutierung in Oesterreich geht mit größter Thätigkeit ohnunterbrochen fort.

Nach Briefen aus Verona vom 20ten Januar war General Provera schon bis auf eine kleine Entfernung von Mantua vorgerückt, als sein Korps 7 bis 8000 Mann stark, auf verschiednen Seiten zugleich von mehreren französischen Kolonnen angegriffen ward,

Eine der fürchterlichsten Schlachten fieng nun an, in welcher die Oesterreichischen Truppen die höchste Tapferkeit bewiesen, um einen vierfach stärkern Feind zurückzutreiben und sich freye Bahn zu machen. Zu gleicher Zeit machte General F. M. Graf von Barmier einen Ausfall aus Mantua, allein es war ihm unmöglich, die beynahe unübersteiglichen Hindernisse, welche ihm der Feind entgegen setzte, zu überwinden und er ward nach einem Verlust von einigen hundert Mann genöthigt, in die Festung wieder zurückzulehren. General Provera, nachdem er alles, was menschliche Kräfte vermögen, erschöpft hatte und sich ohne Unterstützung sah, fand sich nothgedrungen, mit dem französischen General Serrurier zu capituliren, er ergab sich mit dem Rest seines Korps, unter welchem sich die Wiener Freiwilligen befanden, zu Kriegsgefangene. Alle militairische Ehre wurde ihm durch die Kapitulation bewilligt, die Officiere behielten ihre Degen und ihr Gepäck, auch die Soldaten behielten das ihrige, sie wurden hierauf nach Mailand gebracht. General Provera ist auf sein Ehrenwort, während dem Krieg nicht mehr zu dienen in Freiheit gesetzt worden. Die Generale Hohenzollern und Köchel werden bis zur Auswechslung bleiben. Diesen Vortheil konnten die Franzosen nur durch Aufopferung sehr vieler Menschen sehr theuer erkaufen. Die Wiener Freiwilligen, welche sich lange Zeit als Verzweifelte vertheidigten, haben das Gewehr nur auf einen großen Haufen feindlicher Leichname gestreckt. Das Unangenehme bey diesem Vorfall ist, daß man Mantua, wie es der Plan war, nicht hat unterstützen können, der Feind hat sich verschiedner Gegenstände, welche man in diese Festung hatte bringen wollen, bemächtigt. Von einer andern Seite erfährt man, daß die Bemühungen des General Albinz, auf den beiden Ufern des Eyschusses bis Mantua vorzudringen, fruchtlos waren, die Oesterreichischen Truppen konnten, bey aller ihrer bewiesenen Tapferkeit, es nicht dahin bringen, den Feind aus seinen fürchterlichen Verschanzungen unter Rivoli zu verdrängen, von beiden Seiten wurde an diesem Tag viel Menschenblut vergossen. Den 15ten d. fieng die Aktion von neuem an und der Ausgang derselben würde wahrscheinlich zum Vortheil der Oesterreicher ausgefallen seyn, wenn die Kolonne von dem Montebaldo durch eine Verstärkung, welche die Franzosen erhielten, nicht wäre in Flanke genommen worden. Dieser unvermuthete Angriff zwang sie, sich zurückzuziehen. Die Kolonne von Ala hielt sich indessen, allein da sie nur vereint mit der andern vorrücken konnte, so unterließ man für den Augenblick jede ansehnliche Unternehmung und ließ die Truppen ihre ersten Stellungen wieder einnehmen.

(Aus den Frankf. Zeitungen.)



Rheinstrom, vom 30 Jan. Am Oberrhein ist die Lage der Dinge noch die nemliche. Die Brückenschanze von Hüningen wird mit allem Nachdruck beschossen, besonders seitdem die Kaiserl. mehrere Batterien, in denen schweres Geschütz aufgeführt ist, stellen lassen. Jenseits ist die Armee des General Moreau in immerwährender Bewegung. Bekanntlich ist ein ansehnliches Corps von dort eben so, wie vom Niederrhein, abgezogen. Ueberdies ist der rechte Flügel unter General Ferino nach Hüningen gerückt; Gen. St. Cyr geht mit seinem Corps nach Zuybrücken und das Centrum kommandirt Gen. Duhem. — Nach einem Brief aus Mülheim vom 20. Jan. glaubt man nicht, daß die Ruhe in jenen Gegenden lange anhalten wird. Nicht allein erscheinen die Kaiserl. wieder häufiger an der Sieg, sondern die Franzosen ziehen sich ihrerseits enger zusammen und betreiben mit mehr Eifer, als sonst, die Befestigungsarbeiten von Düsseldorf. Auch haben sie wieder zwischen der Wipper und Ruhr sehr starke Requisitionen an Schlachtvieh und dießseits der Wipper an Fourage angezsetzt.

#### Frankreich.

Paris, vom 23 Jan. Das Fest des 21. Jan. ist ruhig vorübergegangen, obgleich verschiedene Umstände das Gegentheil hatten erwarten lassen. Das Journal der freyen Menschen kündigte auf diesen Tag große royalistische Bewegungen unter terroristischen Farben an nach Tags vorher geschahen auf den Chef der ehemaligen Voligelegion, Malo, der sich in dem Lager von Grenelle gegen die Terroristen ausgezeichnet hatte, mehrere Flintenschüsse, die einen Keuter an seiner Seite verwundeten. Das Volk nahm übrigens wenig Antheil an den Feierlichkeiten dieses Tags; auf dem Weg nach der Kirche Notre-Dame und in der Kirche selbst herrschte dumpfe Stille; das Publikum scheint es bis in die niedrigsten Klassen herab lebhaft empfunden zu haben, wie empörend es sey, die Ermordung desjenigen zu feiern, für dessen Geburt man einstens in der nemlichen Kirche dem Himmel Dankgebete dargebracht hatte. Vor Ablegung des bewussten Eides hielt Barras als Präsident des Direktoriums eine lange Rede. Das nemliche that Riou in dem Rath der 500. Die Eidesformel war so abgefaßt: Ich schwöre Haß dem Königthum und der Anarchie, Treue der Republik und der Konstitution vom 3. Jahr. — Das heutige Amtsblatt der Regierung meldet, daß wieder einige Schiffe der Flotte von Brest d. 14. Jan. zurück angekommen seyen, nemlich: das Linienschiff Trojan und die Fregatte Ebarente nach Brest und die Fregatte Bravoure nach Orient. Das Linienschiff Rechte des Menschen hatte bey seiner Rückkehr, un-

fern Brest, dem rasirten engl. Linienschiff Indefatigable und der Fregatte Amazone von 40 180füßern, begegnet, sich mit ihnen heftig geschlagen und die Fregatte gendthigt, in der Bucht von Audierne zu scheitern. Während unser Linienschiff jenes rasirte Schiff verfolgte, wurde es selbst von einer engl. Division angegriffen und sah sich nun auch gendthigt, in der nemlichen Bucht zu scheitern. Man machte auf der Küste togl. Anstalten, die Mannschaft des Schiffes zu retten: die der engl. Fregatte war schon gänzlich gerettet. — Von allen Kriegsschiffen, sagt der Amts-Bericht hinzu, welche die Seearmee ausmachen, die den 15. Dec. aus Brest auslief, ist die einzige Fregatte Schildkröte in die Gewalt des Feindes gefallen. Man erwartet nur noch 2 Transportschiffe, die sich von der Armee getrennt haben. — In dem abgewichenen Monat Nivós waren die Ausgaben 32 und die Einnahmen 4 Mill. Liv. — In den neuen Amts-Berichten des Seeministers werden wieder mehrere nach Frankreich eingebrachte Beuten von engl. und portugiesischen Kauffahrtsschiffen gemeldet. — Gen. Hoche wird aus Rochefort täglich hier erwartet. — Der Minister Benezech reist in wichtigen Angelegenheiten auf einige Zeit nach Brüssel ab. Man glaubt, er habe den Verkauf der Kirchen- und Klostergüter in den Niederlanden zu betreiben. — Jollivet sagt, man gehe damit um, den Gen. Jourdan vor einen Kriegsrath zu ziehen, damit er von der unglücklichen Expedition in Deutschland Rechenschaft gebe. Der Zweck, den man sich dabey vorsetzt, sagt er, besteht darinn, der Instruktionen habhaft zu werden, welche Carnot diesem General zugesandt hat, um daher Anlaß zu nehmen, diesen Direktor vor einen hohen Nat. Gerichtshof zu ziehen.

#### Italien.

Mayland, vom 24 Jan. 9000 Oesterreichische Kriegsgefangne sind bereits hier eingetroffen. Morgen sollen deren noch mehrere nachfolgen. Täglich treffen noch Verstärkungen bey der französischen Armee ein. Es verlautet, die Franzosen hätten bereits Trient und Padua besetzt. Man hat ein Schreiben vom Kardinal Busca, Staatssekretair in Rom an den Wiener Nuntius Albani angefangen, aus welchem ersichtlich war, daß die Politik des römischen Hofes dahin zielt, die Friedensunterhandlungen mit Frankreich so lange aufzuschieben, bis eine wirkliche Allianz mit dem Kaiser geschlossen wäre, alsdenn wollte der heilige Vater so viele Bullen und Breven erlassen, als der Wiener Hof verlangen würde, um den itzigen Krieg für einen Religionskrieg zu erklären. — Eine Folge der neuesten Kriegsereignisse ist, daß den 21. Jan. in



Mayland die Anzahl der Nationalgarden sich sehr vermehrte und man von weitern neuen Unternehmungen des Generals Buonaparte spricht. Aus Corsika erwartet man auch ein beträchtliches Korps Retiraten für die französische Armee in Italien. (Aus der Zürch. Zeit)

#### Großbritannien.

London, vom 17 Jan. Lord Bridport hat den 8. d. dem Vicelkönig von Irland von der Höhe des Cap Clear geschrieben, daß, da die französischen Schiffe sämtlich die irländische Küste verlassen hätten, seine Absicht sey, südwestlich zu segeln, in der Hoffnung, auf einige dieser Schiffe zu stoßen. Den 13. hat die Ariadne den Lord Bridport 30 Meilen weitlich von Quessant angetroffen. Er kam von den irländischen Küsten zurück und hatte kein feindliches Schiff gesehen. Die Stadt Paris und mehrere andre brittische Linienenschiffe kreuzen vor Brest, um den Eingang dieses Havens zu sperren. Die Eskadre von Kork, unter den Befehlen des Admiral Kingsmill, ist seit einigen Tagen auch ausgelaufen, um feindliche Schiffe aufzusuchen. Den 9. dieses sind 3 Fregatten und ein Konvoi, der die Emigrantenkorps von Castris und Mortemar, Ingenieurs und Munition an Bord hatte, von Portsmouth nach Lissabon abgegangen.

#### Rußland.

Russische Gränze, vom 11 Jan. Zu dem glänzenden Empfang des Königs von Pohlen sind, wie es heißt, in St. Petersburg schon mehrere Anstalten getroffen worden. Man zweifelt, daß er wieder nach Grodno zurückkehren werde und man muthmaßt für ihn eine neue Bestimmung, die auf dem Tapet ist. Von Kosciusko führt man noch folgendes an: Als er freigelassen war, führte ihn der Kaiser selbst zu der Kaiserin und der Kaiserl. Familie, welche sich mit ihm über eine Stunde unterhielt. Die Gesundheit dieses Generals scheint viel gelitten zu haben; denn, da er zum Kaiser gehen wollte, ließ er sich vom Wagen durch die Bedienten tragen und über die Treppe hinauf führen. Als er in das Kaiserl. Kabinett kam, nahm ihn der Kaiser selbst bey der Hand und führte ihn bis in das Zimmer, wo sich die Kaiserin befand. Ehe er nach Amerika geht, wird er, wie es heißt, erst die Gesundheitsbäder in Italien gebrauchen, wohin sich auch der Graf Ignaz Potocki in kurzem begeben wird. — Der Kaiser hat, um seine Achtung für das Andenken des verstorbenen Feldmarschalls Romanzow zu bezeugen, bey der ganzen russischen Armee eine Trauer von 3 Tagen anbefehlen lassen. — Der Baron von Maltz, ehemaliger Direktor der Akademie der schönen Künste zu St. Petersburg, ist von Sr. Russisch Kaiserl. Maj. zu ihrem Gesandten an den herzogl. Württembergischen Hof mit

einem jährlichen Gehalt von 4000 Rubel ernannt worden. Er erhält eine gleiche Summe zu den Reichsesten. — Man sieht hier folgende Grabchrift auf Peter III. und Katharina II., die in der Uebersetzung aus dem Russischen ohngefähr so lautet:

Zwey Särge, zwey Herzen vom Schicksal getrennt,  
Vereinigt vom Coyne, dem Muster der Herrschen!  
Ihm beugt das lubelnde Rußland die Knie,  
Und ehret dieß Sepulch der kindlichen Liebe.  
Es steht mit Entzücken im Besten der Söhne,  
Den Besten der Kaiser, des Vaterlands Vater!  
Was wir in Katharinen und Peter verlohren,  
Das gab uns Gott segnend in Paul zurück.

#### Türkey

Constantinopel, vom 10 Dec. Man glaubt, der nach Paris bestimmte Gesandte werde nun bald von hier abgehen. Der französische Gesandte (Hubert Dubayer) soll dem Reiseffendi einen Defessio, und Allianz, Traktat mit Frankreich angetragen haben. Ubrigens bemerkt man ist keine Kriegsrüstungen mehr und alle kriegerische Nachrichten beschränken sich auf die Räuberkorps in der Gegend von Adrianopel und auf die Maltheser, Capen, die im Archipelagus kreuzen.

#### Vermischte Nachrichten.

Es heißt, der Pabst wolle seinen Sitz von Rom nach Wien verlegen; worüber aber erst noch Unterhandlungen gepflogen werden.

Briefe aus Petersburg melden, der neue Kaiser habe an das Direktorium in Paris geschrieben und von demselben verlangt, es mögte den ausgewanderten Prinzen einen jährlichen Gehalt festsetzen und anzahlen.

Nach Privatbriefen aus den Hessen Casselischen Landen, wird daselbst stark rekruitet, Studientaxe aufgehoben und alles in Marschfertigen Stand gesetzt.

Den Spaniern ist von französischen Ingenieurs das Versprechen gemacht worden, daß sie innerhalb 2 Monaten Gibraltar ihnen überliefern wollten.

Dem Bernehmen nach, haben die Handelsstädte Hamburg, Bremen und Lübeck, wegen der Drohung von Spanien, durch preussische Vermittlung es dahin gebracht, daß sie nun in der im Basler Frieden bestimmten Demarkation, mitbegriffen sind.

#### Zur Nachricht.

Carlruhe. Macklots Hofsuchhandlung allhier erhielt seit gestern und heute wieder von unbekanntem Menschensfreunden für die armen unglücklichen Kehler 11 fl. wieder 11 fl. und 5 fl. 30 kr. in einem verpackten Paquet mit der Adresse an Herrn Pfarrer Benator in Kork, wofür wir hiermit öffentlich quittiren.